

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in zwanzig Bänden

**Auffenberg, Joseph**

**Siegen und Wiesbaden, 1844**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

## Vierter Aufzug.

### Erste Scene.

Eine Schanze. **Sodor**, auf einer Erhöhung, in die Gegend hinausblickend.  
**Topal**, im Vorgrunde stehend.

**Sodor.**

Die fernen Rauchesäulen haben sich  
Zusammen mehr gedrängt, mir scheint,  
Man werde in der Eb'ne uns erwarten.

**Topal.**

Der Obrist locket uns in's freie Land,  
Um seine schwere Reiterei zu nützen.  
Es folgt der Kaiser ihm in blinder Wuth  
Und gehet so in's offene Verderben.

**Sodor** (herunterkommend).

Das ist sein sich'rer, sein gemess'ner Weg.

**Topal.**

Sodor! Du bist mir noch Erklärung schuldig,  
Du liebest ahnen mich, des Kaisers Heer  
Steh' nicht im Dienste der gerechten Sache!  
Dies hat mit schwerem Kummer mich erfüllt.

**Sodor.**

Gedulde Dich, Topal! denn mein Geheimniß  
Ist jezo noch ein fremdes Eigenthum!  
Ich gab mein Wort darauf, es zu verschweigen,  
Bald aber werd' ich meines Schwurs entbunden.

**Copal.**

Und wer ist jener Greis, den Du so heimlich  
 In un're Schanze hast geführt? dem ich  
 Auf Deine Bitte un're Kleidung reichte?

**Fodor.**

Was mich allein betrifft, darf ich Dir sagen:  
 Mein Alles dank' ich jenem edlen Mann.  
 Sechs Jahre mögen's sein, als ich in Warschau  
 Mich in den Strudel der Zerstreuung stürzte,  
 Die reichlich jene große Hauptstadt bot.  
 Wir Russen pflegten uns an jedem Abend  
 In öffentlichem Gasthaus zu versammeln,  
 Die Zeit mit einem argen Glücksspiel tödtend.  
 Ein Fremder hielt die Bank; und ich, beherrscht  
 Von einer unglücksel'gen Leidenschaft,  
 Sah schon mein Letztes in des Räubers Hand!  
 Den Tag vorher hatt' ich in meinem Unmuth  
 Ein Schimpfwort ausgestoßen gegen ihn.  
 Der Teufel aber hat ein gut Gedächtniß!  
 Statt Gold setzt' ich mein Ehrenwort nun ein,  
 Um fortzuspielen; heimlich lachte er  
 Und sprach: „Ich werd' ein Gut in Rußland kaufen!  
 Dreitausend Rubel — gegen Euer Wort!  
 Verliert Ihr und könnt morgen nicht bezahlen,  
 Sollt auf dem Gut Ihr mein Leibeigner sein.“  
 So sprach er! Halb im Wahnsinn ging ich's ein,  
 Und reichte still dem Satan meine Hand.  
 Da hört' ich rufen: „Hütet Euch, mein Freund!  
 Verspielt nicht Eure künft'ge Seligkeit!“  
 Ich blicke um, sah einen alten Russen,  
 Der mitleidsvoll in's Auge mich gefaßt.

Ein jäher Schreck durchzuckte sein Gesicht,  
Denn meine Karte lag — und war — verloren.

**Copal.**

Entsetzlich!

**Fodor.**

Wild stürzt' ich zum Saal hinaus!  
Durchwachte eine bange Höllennacht.  
Am andern Tage kam der Fremde an,  
Sein Geld zu fordern oder seinen Slaven;  
Da stürzte jener Russe in das Zimmer,  
Der am verkloss'nen Abend mich gewarnt.  
„Nimm, Teufel!“ rief er, „hin, was Dir gebührt!“  
Warf einen Beutel Golds vor meinen Feind  
Und eilte fort. Ich konnt' ihn nicht mehr finden,  
Denn in derselben Stunde reist' er ab  
Und ließ mich einsam mit dem Dankgeföhle,  
Das unermesslich meine Brust durchwogte.  
Seit jenem Tag' hab' ich nicht mehr gespielt.

**Copal.**

Und dieser Alte ist Dein Retter?

**Fodor.**

Ja.

**Copal.**

So soll er mir als Freund willkommen sein.

(**Iwan Persiljew** kommt.)

**Persiljew.**

Der Czaar wünscht Euch zu sprechen, Major Copal.

**Copal** (heimlich zu **Fodor**).

Mit schwerem Herzen folge ich dem Rufe.

(Er geht ab mit **Persiljew**.)

(Aus dem Inneren der Schanze tritt **Demetri Nikosorow**, in den Mantel eines gemeinen Kriegers der von **Copal** und **Fodor** befehligten Truppen gekleidet.)

**Demetri** (sich vorsichtig umsehend).

Seid Ihr allein?

**Sodor.**

Ja, Vater, doch Ihr habt  
Von meinem Freunde Topal Nichts zu fürchten.

### Zweite Scene.

Im Hintergrunde erscheint **Iwanua**, als tatarischer Knabe gekleidet, auf einer Anhöhe. Sie singt zur Pandura:

Was glänzen die eisigen Berge,  
Wo längst keine Blumen mehr blüh'n;  
Dort fliehet die Liebe voll Stärke  
Mit tönenden Schwingen dahin.

Die Sterne des Nordens erbleichen,  
Wenn strahlend ihr Antlitz erscheint;  
Die tobenden Stürme — sie schweigen,  
Die Herzen, sie werden vereint.

Sie hebet voll Hoffnung und Treue  
Die zagende Seele empor,  
Und gehet hellglänzend auf's Neue  
Aus nächtlichen Gräbern hervor.

(Sie hat sich unterdessen dem Eingange der Schanze genähert und dort die letzte Strophe gesungen; nun will sie eintreten, und wird von der **Wache** angehalten.)

**Sodor** (sie erkennend).

Das ist Iwanua, meine holde Freundin!

(Zur **Wache**.)

Verwehrt den Eintritt diesem Knaben nicht!  
Der nord'sche Troubadour sei uns willkommen.

(**Iwanua** tritt herein, dann rasch vor, winkt den Weiden und reicht dem **Sodor** einen kleinen Brief.)